

Vorsorge gegen Gebärmutterhalskrebs ist erschwinglich



Gute Nachrichten für 20- bis 26-jährige Frauen: Viele Fachleute sind sich einig, dass die Krebsvorsorge nicht nur bei Mädchen im frühen Teenager-Alter sinnvoll ist, sondern auch bei Frauen der genannten Altersgruppe, die bereits sexuelle Kontakte hatten. Die Zusatzversicherungen fast aller grossen Krankenkassen übernehmen heute schon bis zu 90% der Kosten einer Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs. Eine Abklärung bei der Krankenkasse lohnt sich auf jeden Fall.

(Balanz)

L'association «pro AI» lance sa campagne en faveur du financement additionnel de l'AI



58 organisations appartenant au domaine du handicap, et parmi elles la FMH, se sont réunies au sein de l'association «pro AI»: elles soutiennent le financement additionnel de l'AI, soumis en votation le 27 septembre 2009. Début août, l'association lance sa campagne en faveur du «OUI».

(www.proiv.ch)

Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz



Über 40 Prozent der Arbeitnehmer klagen über Stress und andere psychische Belastungen.

Stress, Zeitdruck und Beschwerden am Bewegungsapparat sind die häufigsten Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz. Gerade in der Rezession könnten diese Belastungen zunehmen und Ausfälle zur Folge haben, schreibt das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco). Die meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Schweiz fühlen sich gesundheitlich gut oder sehr gut. Psychische und nervliche Belastungen seien in der heutigen Dienstleistungsgesellschaft stärker verbreitet als physische Leiden, teilte das Seco in seinem Gesundheitsbericht mit, der auf einem Fragenkatalog von 2007 basiert.

Landesweit berichteten 41% der Beschäftigten über grosse oder teilweise grosse psychische Belastungen, aber nur 23% über grosse oder teilweise grosse körperliche Belastungen. Grosse psychosoziale Risiken gibt es bei Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Banken und Versicherungen sowie im Gesundheits- und Sozialwesen. Zwei von drei Erwerbstätigen berichten von Stress oder Zeitdruck. Etwa jede zehnte Person verspürt Angst bei der Arbeit. Fast 8% gaben an, innerhalb der vergangenen zwölf Monate mit Mobbing konfrontiert gewesen zu sein.

(swissinfo.ch)

Le régime méditerranéen a une influence positive sur la mortalité générale

Une étude de cohorte réalisée avec plus de 23000 participants a permis de démontrer que le régime alimentaire méditerranéen diminue notablement la mortalité générale. Selon les résultats de l'étude, les principaux facteurs qui ont contribué à faire baisser la mortalité générale seraient une consommation moindre d'alcool, de viande et de produits carnés et une consommation abondante de fruits,

de légumes, de noix et noisettes, d'huile d'olive et de légumineuses. Quant aux céréales et aux produits laitiers, on leur attribue un rôle mineur, de même qu'à la consommation de poissons et de crustacés qui était minime dans la population considérée.

(Société Suisse de Nutrition)

Deutschland: Vertrauen in die Gesundheitspolitiker ist dahin

«Die Bürger haben längst begriffen, dass das unbegrenzte Leistungsversprechen der Politik und die reale Kostendämpfungspolitik nicht mehr zusammenpassen. Das Vertrauen in die Politiker ist restlos dahin», sagte der Vizepräsident der Bundesärztekammer Dr. Frank Ulrich Montgomery. Bevölkerung und Ärzteschaft seien über die Qualität der Gesundheitspolitik zutiefst verunsichert. «Wir haben auf dem Ärztetag 2009 die Debatte um eine ehrliche Priorisierung statt verdeckter und damit auch risikobeladener Rationierung angestossen. Dieser Debatte wird sich die Politik stellen müssen», betonte Montgomery. Die Ärzteschaft werde weiterhin die strukturellen Probleme im Gesundheitswesen aufzeigen und für nachhaltige Lösungen kämpfen. «Patienten und Ärzte müssen und werden wieder die Meinungsführerschaft in der Gesundheitspolitik übernehmen.»

(BÄK)



Die deutsche Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt mit der Gesundheitskarte – viele Ärzte würden ihr gerne die rote Karte zeigen.